

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 65 (1939)
Heft: 37

Rubrik: Briefkasten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Lieber Nebelspalter!

Ich fürchte, Du wirst die Frage, die ich Dir heute vorlege, nicht beantworten, — nicht beantworten wollen und nicht beantworten können. Die Frage: hat ein Witzblatt, ein Blatt wie der Nebelspalter heute überhaupt noch einen Sinn? Kann man noch Witze machen, lustige Geschichten erzählen, Fröhlichkeit verbreiten, wo rundum der Schrecken des Krieges entfesselt ist, Menschen getötet und verstümmelt werden und die schwere Sorge um das Schicksal der Menschheit um unser eigenes auf allen lastet? Findest Du, lieber Nebelspalter, den ich in friedlichen Zeiten so gerne als Sorgenbrecher empfangen habe, — findest Du im Ernst, daß man heute und jetzt noch lachen und Leute zum Lachen bringen soll?

Ich fürchte, wie gesagt, daß Du diese Frage nicht beantworten willst und kannst.

Trotzdem mit besten Grüßen

Dein Dr. S., Zürich.

Lieber Doktor!

Du irrst Dich, und zwar gründlich. Denn keine Frage hätte mir willkommener sein und keine hätte mich lieber zur Antwort bereit finden können als die Deine: soll man noch lachen? Ich will Dich nicht mit der naheliegenden Antwort abspeisen, daß ja bekanntlich Lachen gesund ist, und daß es gerade jetzt wichtiger denn je ist, den Gesundheitszustand unseres Volkes in

Ordnung zu halten, obwohl ich auch dies keineswegs für eine bloße Phrase halte. Aber ich will Dich zunächst bitten, folgendes zu bedenken: wenn man nicht lachen sollte und dürfte, weil und solange auf dieser Welt Böses geschieht, Menschen Leid widerfährt, Unschuldige gequält und Gerechte verfolgt werden, hätte niemals gelacht werden können und dürfen, solange die Erde steht. Vielmehr noch als der Prediger Salomo, der die Toten vor den Lebendigen lobt und den, der noch nicht ist, für besser als alle beide hält, weil er des Bösen nicht inne wird, das unter der Sonne geschieht, mehr noch als er haben wir heute in der Zeit des Radio, Telegraphen, Telephones und aller Journale die Möglichkeit, uns schon bei jedem Morgentrinken davon zu überzeugen, wieviel Böses auf der Welt geschieht, daß heute tausend unschuldige Chinesen hingemordet wurden, gestern tausend spanische Kinder und vorgestern tausend abessinische Frauen, — und morgen werden es andere Völker sein.

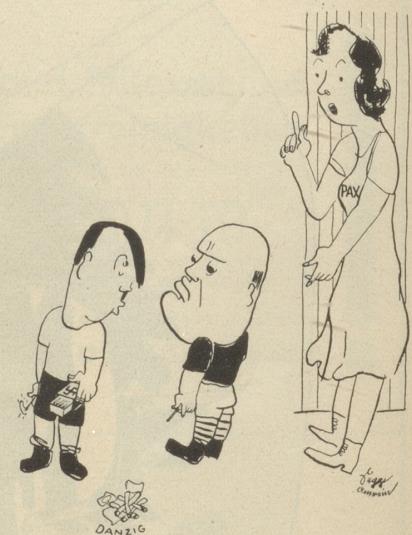
Aber der gleiche Prediger Salomo kommt zu dem Schluß: So sah ich, daß nichts besseres ist, denn daß ein Mensch fröhlich sei in seiner Arbeit. Lachen ist Menschenrecht, mehr noch, ist Zeichen seines Menschentums, das ihn als das höher geartete, geistige Wesen mit am deutlichsten vom Tier unterscheidet. Es hieße eines der wunderbarsten und lautesten Kampfmittel im Kampf um Freiheit und Menschenwürde zuhause lassen, wollten wir auf das Lachen verzichten und des Humors entraten, der immer ein Zeichen der geistigen Freiheit der Völker und der Individuen war. Gerade jetzt wird ja der Kampf zwischen der Welt der individuellen Freiheit und Menschenwürde gegen die Welt der Verknechtung des Individuums und Vergottung des Staates ausgetragen. Ich brauche Dir, lieber Doktor, wohl nicht zu sagen, auf welcher Seite der Humor steht und das befreende Lachen, das immerdar auch eine Waffe gegen den mit Recht sogenannten tierischen Ernst war.

Der Führer des deutschen Volkes, der sich mit dem Führer des roten Terrors ja nunmehr gefunden hat, hat diese Trennung selbst in seiner letzten Reichstagsrede deutlich ausgesprochen, wo er von der «anderen Welt» geredet hat, die die seine nie verstanden habe. In dieser andern Welt soll und darf gelacht werden, und in ihr wird immer noch Lachen und Humor sein als Zei-

chen geistiger Freiheit, wenn die dumpfe, freudelose Welt schon lange nichts mehr zu lachen haben wird.

Und so beantworte ich Dir denn, lieber Doktor, aus vollem Herzen Deine Frage, ob wir noch lachen dürfen und sollen, mit einem herzhaften «Ja» und «erst recht», und sehe die Aufgabe des Nebelspalters gerade darin, die Nebel der Sorge und die Schwaden des seelischen Drucks, der heute auf uns allen liegt, mit befreiendem Humor spalten zu helfen. Nichts für ungut!

Dein alter Spalter.



«Zünd etz Dis Hözlai au a, Benito!»

Schweizer Wehrmänner!

Das Vaterland hat Euch unter die Fahnen gerufen, und Ihr alle seit dem Rufe gefolgt.

Nun erlebt Ihr Tage strengen Dienstes, die vielleicht mehr noch als das Zivilleben, der Würze des Humors bedürfen, wenn die Stimmung nicht sinken soll.

Wer Erlebnisse hat, Aussprüche hört, Erscheinungen beobachtet, in denen sich guter Schweizer Soldatenhumor zeigt, melde ihn in möglichst kurzer Form. Wir und alle unsere Leser werden es Euch danken!

«Nebelspalter.»

Hilf Deinem Magen
mit Weisflog Bitter

Der Weisflog Bitter ist eine Vertragsmarke, seit 60 Jahren bewährt bei überschüssiger Magensäure, ein «Magensäurer» par excellence, verdauungsfördernd und appetitanregend. Im Sommer mit Siphon!

TOURING
Hotel Basel

Das neue Hotel mit moderner Auf-fassung von Service, Leistungen und Preisen.

Zimmer ab Fr. 4.50

Bierstube — Restaurant Eigene große Garage Bar